

Stadt Bergisch Gladbach
Die Bürgermeisterin

Federführender Fachbereich Jugend und Soziales	Drucksachen-Nr. 69/2003				
<table border="1"><tr><td>X</td><td>Öffentlich</td></tr><tr><td></td><td>Nicht öffentlich</td></tr></table>		X	Öffentlich		Nicht öffentlich
X	Öffentlich				
	Nicht öffentlich				
Mitteilungsvorlage					
für ▼	Sitzungsdatum				
Jugendhilfeausschuss (Jugendhilfe- und Sozialausschuss)	25.03.2003				

Tagesordnungspunkt

Unterbringungssituation von Asylbewerbern, Kontingentflüchtlings, Spätaussiedlern und Obdachlosen in städtischen Notunterkünften - Jahresbericht 2002

Inhalt der Mitteilung

Asylbewerber und Flüchtlinge

Am 1. Januar 2002 waren 331 Asylbewerber und Flüchtlinge in städtischen Übergangsheimen untergebracht. Bis zum Jahresende reduzierte sich diese Zahl um 41 auf 290 Personen, das entsprach einem prozentualen Rückgang der Belegungsdichte um knapp 12%.

Trotzdem erhöhte sich die Aufnahmequote zum Ende des Jahres auf 124,72%.

56 Personen mussten im Jahresverlauf neu untergebracht werden. Im gleichen Zeitraum verließen 97 Personen die Unterkünfte, davon 61 in privaten Wohnraum.

Die Belegungsdichte in den genutzten städtischen Unterkünften war dennoch im Verlauf des Jahres 2002 kaum Schwankungen unterworfen.

Einerseits konnten verschiedene Gebäude auf Grund ihrer Bausubstanz nicht mehr oder nur noch teilweise genutzt werden: Diakonissenweg 21, Buchenkampsweg 29/29a und Scheidt bachstraße 20 stehen schon seit längerer Zeit leer, die Gierather Straße 42 musste aus den gleichen Gründe teilweise geräumt, die Waldsiedlung Heidgen am Ende des Jahres wegen Bau fälligkeit abgerissen werden.

Andererseits konnten die hierdurch fehlenden Kapazitäten durch die erfreulich hohe Vermittlungsrate in privaten Wohnraum zum Teil kompensiert werden.

Eine nennenswerte Reserve für Notfälle jedweder Art ist aber nicht mehr vorhanden, so dass sowohl die Notwendigkeit zum Erhalt der noch nutzbaren Gebäude als auch die Instandsetzung der anderen Unterkünfte zwingend geboten ist.

Möglichkeiten zur Umstrukturierung waren kaum gegeben; wo sie sich boten, wurden sie im Sinne der Betroffenen genutzt.

Die durch die Haushaltslage der Stadt Bergisch Gladbach bestimmte Personalsituation führte zu einem fast vollständigen Verlust der Betreuungsangebote. Die Betreuungsarbeit im gesamten Arbeitsfeld ist auf ein Minimum reduziert.

Aussiedler und Kontingentflüchtlinge

31 Spätaussiedler und Kontingentflüchtlinge waren zum Jahresbeginn 2002 in Übergangsheimen untergebracht. Wegen der wenigen Zuweisungen im Vorjahr musste daher mit enormen Zugängen gerechnet werden.

Zum Jahresende hatte sich die Belegungsdichte auf 183 Personen erhöht, dies entspricht einer prozentualen Steigerung von 490 %.

Trotz der Aufnahme von insgesamt 198 Personen erreichte die Zuweisungsquote am Ende des Jahres 2002 nur 101,89%. Das entspricht einer Aufnahmeverpflichtung für weitere 81 Personen.

Im Jahr 2002 konnten nur 46 Spätaussiedler in privaten Wohnraum vermittelt werden. Dieses seit Jahren niedrigste Vermittlungsergebnis ist ebenfalls vor dem Hintergrund der Personalsituation zu verstehen.

Der überwiegende Teil der Vermittlungen (36 Personen) fiel bezeichnenderweise in die Zeit, in der ein Übersetzer ein dreimonatiges Praktikum in der Produktgruppe absolvierte.

Wegen der hohen Zahl an Zuweisungen mussten alle Unterkunftsreserven eingesetzt werden. Die Häuser Höffgen 3/3a sind wieder belegt, ebenso das eigentlich zur Rückgabe vorgesehene Mietobjekt Paffrather Straße 216. Hierfür muss jetzt der Mietvertrag verlängert werden (s. Drucksachen-Nr. 133/2003).

Um Hotelunterbringungen zu verhindern, musste ab Mitte November die Obdachlosenunterkunft Ahornweg 34a mitbelegt werden, zur Zeit sind dort 51 Spätaussiedler untergebracht.

Die Konstellation der Mischbelegung bringt jedoch besondere Probleme mit sich und zieht das Arbeitsfeld Obdachlosigkeit mitten in den Problemschwerpunkt hinein.

Weitere Zuweisungen von Spätaussiedlern im Jahr 2003 sind schon wieder Realität geworden, besonders im 1. Halbjahr 2003 ist mit weiteren Zugängen zu rechnen.

Obdachlose

Die Zahl der in den Obdachlosenunterkünften Untergebrachten ist im Verlauf des Jahres 2002 nahezu unverändert geblieben. Ende des Jahres 2002 befanden sich 131 Personen in städtischen Unterkünften.

Abgänge und Zugänge hielten sich in etwa die Waage.

Die Unterkunftssituation ist ähnlich dramatisch wie die im Arbeitsfeld Asyl. Das Haus Hoppersheider Busch 11a musste wegen Unbewohnbarkeit geschlossen werden, die Häuser Auf der Kaule 5 und 7 und Thielenbrucher Straße 1 stehen aufgrund ihrer schlechten Bausubstanz nur eingeschränkt zur Verfügung. Die Situation im Hause Ahornweg 34a wurde bereits geschildert. Es stehen daher keine nennenswerten Reserven mehr zur Verfügung.

Darüber hinaus muss die Belegungsdichte in den einzelnen Häusern den oftmals schwierigen sozialen Problemlagen der meisten dort untergebrachten Personen angepasst werden. Dennoch ist ein hoher Zerstörungsgrad zu beobachten, mit der Folge eines verstärkten Einsatzes von Hausmeistern. Wegen der Personalmisere ist dieser aber nur in beschränktem Umfang möglich.

Der Kreis der in normalen Wohnraum vermittelbaren Personen nimmt immer weiter ab. Dauerhafte Unterbringungen sind daher die Regel.

Im Gesamtzusammenhang betrachtet ist auch in diesem Arbeitsfeld eine ausgesprochen kritische Unterkunftssituation entstanden. Dies könnte zur Folge haben, dass in Zukunft bei Zwangsräumungen kostenintensive Wiedereinweisungen, die bisher vermieden werden konnten, nicht mehr auszu-schließen sind.

Zusammenfassung

Die notwendige und gewohnte Qualität bei der Betreuung der Betroffenenengruppen Asyl und Spätaussiedler hat auf Grund der sich verschlechterten Rahmenbedingungen massiv nachgelassen. Besonders negativ wirkt sich dies auf die Gruppe der Spätaussiedler aus, da sich die Intensität beim Beginn des Integrationsprozesses auf das Allernotwendigste reduziert und auf Elementarbereiche beschränkt.

Im Jahre 2002 ist es in diesen beiden Arbeitsfeldern nicht gelungen, die normale, dem Grunde nach für die Integration erforderliche Intensität des Betreuungsgrades beizubehalten oder die Unterbringungssituation in den Übergangsheimen insgesamt zu verbessern.

Unter den momentanen Voraussetzungen kann das Arbeitsziel der Produktgruppe nur die Erreichung der Sicherstellung des Mindeststandards sein.

Die im letzten Jahresbericht für diese Arbeitsfelder vorausgesagten gravierenden Probleme sind in vollem Umfang eingetreten.

Auch durch das Ausschöpfen von Synergieeffekten, sowohl im internen als auch im externen Rahmen, konnten die positiven Ergebnisse der vergangenen Jahre nicht erreicht werden. Trotz erhöhtem Einsatz der Mitarbeiter sank die gewohnte Produktqualität. Besonders das Fehlen von weiblichem Fachpersonal hat sich im Verlauf des Jahres als negativ erwiesen.

Dem Konflikt- und Gewaltpotential der Betroffenen kann durch den zu geringen Personalschlüssel zu wenig entgegengewirkt bzw. vorgebeugt werden.

Die Stadt Bergisch Gladbach wird auch in absehbarer Zukunft 650 Plätze zur Unterbringung der oben genannten Personenkreise vorhalten müssen. Um dies aktuell überhaupt sicherstellen zu können, müssen kurzfristig alle zuständigen Bereiche innerhalb der Stadtverwaltung mobilisiert werden.

Eine für den täglichen Betrieb unerlässliche Personalstärke kann dabei ebenfalls nicht unterschritten werden, obwohl dies momentan schon geschieht.

Die besonderen und jetzt zusätzlichen Schwierigkeiten und Anforderungen in diesen ausgesprochen sensiblen und arbeitsintensiven Arbeitsfeldern führen dazu, dass die Attraktivität zum internen Wechsel auf freie Stellen in der Produktgruppe gegen Null tendiert.

Zwei interne Stellenausschreibungen fanden keine Resonanz (keine Bewerbungen).

Die Arbeitseinheit 502 zehrt seit Anfang des Jahres 2002 weitestgehend von und auf Kosten der Substanz der in vorvergangenen Jahren geschaffenen Struktur der Arbeitsfelder.

Die Belastungsgrenze muss unter den genannten Bedingungen als erreicht angesehen werden.

Anlagen